

Papier des GRÜNEN -Arbeitskreises Mobilität zum Nahverkehrsplan ab 2025 –
Maßnahmen für einen klimafreundlichen ÖPNV für alle im Odenwald

Wenn man den Klimaschutz im Verkehrsbereich ernst nimmt, braucht es starke Alternativen zum eigenen Auto. So können außerdem auch mobilitätseingeschränkte Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen. Dafür braucht es aber auch auf dem Land, auch im Odenwaldkreis, echte Angebotsverbesserungen. Der Kreis-Nahverkehrsplan für die Jahre 2025-2029, der aktuell erstellt wird, bietet die Chance, dies auf den Weg zu bringen.

Ziel muss ein „ÖPNV für alle“ sein, der konsequent aus der Sicht der bisherigen und der potenziellen Nutzer*innen gedacht ist. Menschen, die heute schon viel den Öffentlichen Personennahverkehr nutzen, sollen diesen wieder als komfortabel und zuverlässig wahrnehmen. Für viele andere muss er erst wieder beweisen, dass er eine echte Alternative zum Auto ist, auch für das Berufspendeln und andere Alltagswege. Es gibt auch im ländlichen Raum gute Beispiele für einen guten ÖPNV und auch im Odenwaldkreis sind innovative Ansätze da, die man ausbauen und bekannter machen muss.

Der Arbeitskreis Mobilität ist ein Gremium der Grünen im Odenwaldkreis, in dem aber auch interessierte Nichtmitglieder mitwirken. Seit seiner Gründung im Jahr 2020 trifft er sich etwa sechs Mal im Jahr und arbeitet zu verschiedenen Aspekten der Mobilität. Er hat im Herbst 2023 zu Ideen aus der Bevölkerung zum kommenden Nahverkehrsplan aufgerufen. Über das Klimaforum Odenwald wurde eine Vielzahl von Vorschlägen eingebracht, für die wir den Autor*innen herzlich danken. Die zahlreichen Ideen zeigen, dass in der Bevölkerung Interesse und Potenzial für eine vermehrte ÖPNV-Nutzung vorhanden ist.

Die eingebrachten Vorschläge werfen zehn verschiedene Themenbereiche auf, die wir im Folgenden darstellen. Im Anhang findet sich eine vollständige Auflistung der Vorschläge aus dem Klimaforum nach Themenbereichen:

1. Busanbindung zwischen Ortsteilen, Gemeindezentren und Einkaufsmöglichkeiten verbessern, Stadtbussysteme schaffen bzw. anpassen.
Dies können je nach Situation Stadtbuslinien mit kleinen Fahrzeugen sein oder flexible Rufbusse mit variablen Linienwegen. Wichtig sind häufige Fahrtmöglichkeiten auch in den Randzeiten und am Wochenende. Ein grundsätzlicher Qualitätsstandard wie „Jedes Dorf, jede Stunde, ein Bus“, ähnlich dem geplanten Deutschlandtakt im Fernverkehr, hilft, den Menschen Vertrauen zu vermitteln, dass der ÖPNV verlässlich fährt.
2. Neue Querverbindungen schaffen.
Während die Bus- und Bahnverbindungen im Mümling- und Gersprenztal zumindest zu den Hauptverkehrszeiten ordentlich sind, fehlt es an Querverbindungen zwischen den Tälern. Dabei geht es teils auch um Verlängerungen bestehender lokaler Linien. Teils hat es die vorgeschlagenen Verbindungen in der Vergangenheit schon gegeben.
3. Verbindungen nach Bayern und Baden-Württemberg verbessern.
Insbesondere wird Verbesserungsbedarf bei Verbindungen über die Landesgrenzen hinaus gesehen. Hier wird vorgeschlagen, durchgehende Verbindungen (wieder) einzurichten und die Taktung, z. B. abends und am Wochenende zu verbessern. Teils wurden hier in den letzten Jahren Fahrpläne ausgedünnt, dies muss rückgängig gemacht werden.

4. Expressbuslinien einrichten.
Zwischen den regionalen Zentren braucht es schnelle und komfortable Verbindungen, die auch in den Randzeiten fahren. Nur so bietet man auch Berufspendler*innen eine Alternative zum Auto. Wo auf Hauptstrecken keine Züge fahren, müssen Busse eine ähnliche Qualität anbieten. Daher sollen Expressbusse erprobt werden. Bestehende Hauptverbindungen müssen auf einen ähnlichen Standard verbessert werden, indem sie z. B. häufiger fahren oder zu den Bahnhöfen verlängert werden.
5. Busanbindungen besser auf Odenwaldbahn sowie andere bahn- und Buslinien abstimmen.
Nur wenn die Umsteigezeiten akzeptabel sind und die Busse bei Zugverspätungen mindestens fünf bis zehn Minuten warten, kommen kombinierte Wege mit Bus und Bahn für die Fahrgäste überhaupt in Frage.
6. Garantiert Mobil bzw. Taxomobil-Angebot ausbauen.
Das Angebot, per App neben Bus- und Bahnverbindungen auch Mitfahrmöglichkeiten und Taxifahrten zu buchen, ist innovativ und komfortabel. Um die Mitfahrplattform neu zu beleben, braucht es eine Öffentlichkeitsinitiative. Taxomobil-Fahrten sollten auch von/in Nachbargemeinden und über die Grenzen des Odenwaldkreises hinaus möglich sein.
7. Carsharing in Garantiert Mobil einbinden.
Das bestehende Carsharing-Angebot in Michelstadt, Brensbach und Wald-Amorbach sollte ausgebaut werden, indem neben der Entega weitere Anbieter angefragt werden. Die Angebote sollten auch über die Garantiert Mobil-App buchbar sein bzw. als Fahrtoption angezeigt werden.
8. Autonomes Fahren und Künstliche Intelligenz nutzen
Es wird viel über neue Technologien gesprochen, die den ÖPNV bedarfsgerecht, effizienter und langfristig auch günstiger machen könnten (weniger Personalbedarf). Diese Möglichkeiten sollten nicht nur als ferne Lösung aller Probleme propagiert werden. Es braucht heute Modellprojekte zur Erprobung. Dafür ist aber auch flächendeckender schneller Mobilfunk nötig und Buchungen, z. B. von Rufbussen, müssen zuverlässig funktionieren. Auch Konzepte, die z. B. Warentransport mit ÖPNV-Fahrten kombinieren, sind zu begrüßen. Gleichzeitig dürfen die Zukunftsaussichten nicht die Notwendigkeit verdecken, heute den vorhandenen ÖPNV konkret zu verbessern.
9. Leerfahrten vermeiden.
Wenn große Busse leer über die Dörfer fahren, ist der Nutzen für die Umwelt fragwürdig. Wenn das Angebot des ÖPNV insgesamt verbessert wird, wird grundsätzlich auch die Auslastung schwacher Linien steigen. Trotzdem ist es auch kein Tabu, Linien auf kleinere Fahrzeuge oder Rufbus umzustellen, um Kosten zu sparen und so andernorts Verbesserungen zu umzusetzen.
10. Service verbessern und Infrastruktur pflegen.
Viele Bushaltestellen werden nicht gepflegt und die digitalen Anzeiger sind vielerorts seit Jahren defekt. Hier müssen die Kommunen und Anbieter stärker in die Pflicht genommen werden, damit sich Fahrgäste wertgeschätzt fühlen und gerne den ÖPNV nutzen. Die Barrierefreiheit muss konsequent durchgesetzt werden. Es braucht ein einfaches und digitales System, in dem Fahrgäste Beschwerden und Verbesserungsvorschläge äußern können und dazu auch Rückmeldung erhalten.

Die Grünen im Odenwaldkreis fordern eine Berücksichtigung und schrittweise Umsetzung dieser Maßnahmen in den kommenden Nahverkehrsplänen. Wichtig wird dann sein, die Umsetzung auch zu überprüfen und bei Abweichungen Konsequenzen zu ziehen. So werden bis heute Vorgaben aus dem geltenden NVP nicht umgesetzt. Es werden etwa vorgeschriebene Bedienungszeiten nicht in Fahrpläne umgesetzt oder trotz entsprechender Regelungen keine barrierefreien Fahrzeuge eingesetzt. Auch fordern wir Zielsetzungen zur Steigerung der Fahrgastzahlen und eine regelmäßige Überprüfung, ob diese Ziele erreicht werden.

Klar ist, dass die Umsetzung nicht „von heute auf morgen“ erfolgen kann und dass die vorgeschlagenen Maßnahmen Geld kosten werden. Dazu müssen von Bund und von der neuen Landesregierung die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Auch wird Vieles davon abhängen, ob man Fachkräfte für den ÖPNV gewinnen und ausbilden kann.

Es wird an vielen Stellen Geduld brauchen, bis sich neue Angebote etablieren. Öffentlichkeitsarbeit muss daher immer mitgedacht werden. Auch das war eine Kritik der Nutzer*innen: Es wurden in den letzten Jahren Angebote wie Garantiert Mobil oder auch die Expressbuslinie X69 geschaffen, aber nicht ausreichend bekannt gemacht.

Die Vorschläge hat der AK heute an OREG, Landrat und Bürgermeister*innen übergeben und will dazu eine breite Diskussion anregen.

Auch weiterhin können im Klimaforum Odenwald Vorschläge zur Verbesserung des ÖPNV gesammelt werden: <https://www.klimaforum-odenwald.de/t/anregungen-zur-verbesserung-des-oepnv-nahverkehrsplan-2025/115/2>

Im Folgenden die weitgehend wörtliche oder sinngemäße Übernahme der im Klimaforum eingegangenen Vorschläge:

1. Busanbindung zwischen Ortsteilen, Gemeindezentren und Einkaufsmöglichkeiten verbessern, Stadtbussysteme schaffen bzw. anpassen.
 - Verlässliche Wochenend-Abend-ÖPNV-Verbindung, die die Ortsteile Hassenroth, Hummetroth, Annelsbach, Pfirsichbach und Forstel mit der Kerngemeinde Höchst verbindet
 - Höchst – Busanbindung des Lebensmittel-Einzelhandels notwendig: Um den Kfz-Verkehr zu minimieren und auch älteren MitbürgerInnen eine fußläufige Einkaufsmöglichkeit ohne PKW zu bieten, ist eine Busanbindung des Industriegebiets Aue notwendig, die auch Ortsteile mit einbezieht.
 - Stadtbus Erbach-Michelstadt: Die Anbindung vom Kreiskrankenhaus in Erbach zum Stadtring in Michelstadt ist so langsam, dass man in der Zeit gelaufen ist. Da sollte auf die Anfahrt des Bahnhofs in Erbach verzichtet werden.
 - Verbindung Wald-Amorbach nach Sandbach/Höchst am Wochenende: Aktuell nur mit mehreren Umstiegen möglich. Künftig ist Wald-Amorbach auch an Wochenenden über die Linie 23 des Odenwaldkreises anzubinden.
 - Linie 37 Bad König – Vielbrunn über Kimbach: Bus vom Bahnhof Bad König nach Michelstadt-Vielbrunn über Kimbach ist weiter auszubauen. An den Wochentagen Montag bis Donnerstag ist die Betriebszeit bis 22:00 Uhr auszudehnen und an Freitagen und Samstagen ist eine Rufbusverbindung für die Zeit nach 22:00 Uhr anzubieten.
 - Wiedereinführung des Burgenbus: Dieser war an Wochenenden zwischen den Burgen Otzberg und Breuberg als Rufbus unterwegs. Diese Verbindung ist wieder zu beleben und genau wie der Natourbus zu bewerben.

2. Neue Querverbindungen schaffen.
 - Es sollte bessere Querverbindungen innerhalb des Odenwaldkreises geben. Vor allem zwischen dem Osten und Westen (Gersprenz- und Mümlingtal).
 - Die Karten „Belastung im Straßennetz“, Anlage IV-04 des NVP sowie im Berichtsteil des NVP, S. 49-51 und der Pendleratlas geben Hinweise, wo heute viel Straßenverkehr herrscht bzw. auf welchen Strecken viele Pendelwege stattfinden. Auf diesen Strecken dürfte es Potenzial geben, dass Menschen vom Pkw auf den ÖPNV umsteigen. Zum Start der neuen Linien muss man dann aber auch ordentlich dafür werben, damit die bisherigen Gewohnheits-Autofahrer*innen darauf aufmerksam werden. Und es sollte auf längere Sicht finanziert sein. Denn es braucht sicher einen langen Atem, bis sich Routinen ändern und die Linien dann auch gut ausgelastet sind.“
 - Neue Buslinie Wald-Michelbach-Beerfelden-Eberbach. Am besten über Sensbach, damit auch das dortige Gebiet von besserem ÖPNV-Anschluss profitiert.
 - Linie GU4 Otzberg-Lengfeld nach Schloss-Nauses über Hering: Anbindung Ober-Nauses/Schloss-Nauses/Pfirsichbach an Bahnhof Höchst: Diese Verbindung ist wieder über Pfirsichbach an den Bahnhof Höchst weiter zu führen, da die Einwohner der Orte Ober-Nauses und Schloss-Nauses traditionell nach Höchst tendieren und auf diesem Wege einen besseren Zugang zu den Arztpraxen in Höchst haben. Die Bushaltestelle an der Ernst-Göbel-Schule ist dafür anzufahren.
 - Querverbindung Fränkisch-Crumbach – Bad König?
 - Höchst – Brensbach. Aus meiner Sicht ein wichtiger Lückenschluss. Hier gibt es

bisher keine durchgehende Busverbindung, aber eine gut befahrene Landesstraße. Dauert heute mit ÖPNV i.d.R. ca. 1h, mit längerem Aufenthalt in Reinheim. Per Auto ca. 15 Min. Ggf. mit Linie Höchst-Mömlingen (bzw. Aschaffenburg) koppeln?

- Pendeln von Höchst-Hassenroth nach Frankfurt: kaum möglich mit dem ÖPNV, da es keine direkte Verbindung gibt zwischen Hassenroth und dem 5 km entfernten Bahnhof Groß-Umstadt Wiebelsbach gibt. Auch gibt es keine benutzbaren Radwege.
- 693 zwischen Reinheim – Reichelsheim – Fürth: Es wäre prima den Abschnitt „Reichelsheim – Fürth“ auch alternativ über das Ostertal einzurichten. Bisher geht die Strecke nur über Gumpen.

3. Verbindungen über die Landesgrenzen hinaus verbessern.

- Um die Reisezeit von Breuberg in die nächsten größeren Städte zu verkürzen sollte es wieder eine direkte Verbindung zwischen Höchst/Breuberg und Obernburg bzw. Aschaffenburg geben.
- Wochend-Rufbus Höchst – Mömlingen sollte wieder eingerichtet werden mit Anbindung an die weiterführenden Linien nach Aschaffenburg und Obernburg
- Buslinie VU67 Haingrund – Seckmauern – Wörth – Klingenberg: Fährt häufig nicht (wegen „Fachkräftemangel“) und ist nicht mehr mit den Zügen der Westfrankenbahn (Miltenberg – Aschaffenburg) abgestimmt
- Querverbindung Wald-Michelbach – Beerfelden – Buchen?

4. Angebot auf Hauptlinien verbessern und Expressbuslinien einrichten.

- Linie 50 Beerfelden-Eberbach: Taktverdichtung zu Stoßzeiten Frühs und Nachmittag und Schließung der Taktlücke um 20:35 Uhr ab Eberbach und Busse müssen auf die S-Bahnen aus Heidelberg warten. Stundentakt am Samstag und evtl. auch Sonntag. Bedienung jede Stunde auch am Wochenende bis nach 23:00 Uhr. Der Übergang zwischen Bus und Odenwaldbahn muss für die Fahrgäste ohne längere Wartezeiten erfolgen. Die Fahrgastzahlen würden das rechtfertigen.
- Bus X69 von Reichelsheim nach Darmstadt: Leider fährt er nur bis zum Mathildenplatz. Hier wäre es wünschenswert, wenn der Bus bis zum Hauptbahnhof in Darmstadt durchfahren würde, um ihn für Pendler und Urlauber noch attraktiver zu machen, weil man dann Anschluss an einen Bahnhof hätte.
- Bensheim – Lindenfels – Reichelsheim – Michelstadt – Amorbach – Miltenberg: Das wäre ein Beispiel für eine echte Expressbuslinie. Ähnlich wie es sie z.B. in Brandenburg (Plusbusse) oder in Baden-Württemberg (Regiobusse) gibt: Komfortable, schnelle, regelmäßig fahrende Linien als Ergänzung zu den Schienenstrecken. Am besten als Teil eines hessenweiten Netzes (das auch über die Landesgrenzen hinaus reicht). Sollte nur wenige Stopps haben, nur an den o.g. genannten Orten, jeweils an den Bahnhöfen mit guten Anschlüssen. Könnte auch je nach Bedarf ein kleines, schnelles Fahrzeug sein (16-Sitzer). Die bestehende Buslinie 665 mit etlichen Stopps kann parallel bestehen bleiben. Ähnlich könnte man auch einen „Bus-Sprinter“ im Gersprenztal fahren lassen, mit regelmäßigem Anschluss bis Fürth Bahnhof (Weschnitztalbahn, Anschluss nach Weinheim / Mannheim / Heidelberg)

5. Busanbindungen besser auf Odenwaldbahn sowie andere Bahn- und Buslinien abstimmen.

- Eberbach: S-Bahn <-> Bus 50: Mit einer Taktverdichtung auf 30 min könnten die regelmäßigen Verspätungen der S-Bahn von Heidelberg nach Eberbach – meistens fünf bis zehn Minuten – gut aufgefangen werden.

- Busverbindungen zwischen Hirschhorn (Neckartal-S-Bahn) und Rothenberg sowie anderen Oberzenter Stadtteilen sind für Pendler*innen ungeeignet und Anschlüsse werden bei Verspätungen oft nicht eingehalten.
- Die Busse aus Lützelbach sind in Wörth nicht auf die Maintalbahn getaktet.
- Verbindung spät abends von Darmstadt/Frankfurt in das Gersprenztal (Reichelsheim): durch die häufige Verspätung der Vias-Bahn das Problem, dass man in Reinheim den Anschluss zum Bus 693 verpasst
- Bus ERB30 von Erbach nach Reichelsheim: Dieser Bus sollte so getaktet sein, dass man auch von Oberkainsbach kommend, einen guten Anschluss an den X69 Richtung Darmstadt hat.

6. Garantiert Mobil bzw. Taxomobil-Angebot ausbauen.

- Garantiert Mobil bekannter machen und Fahrten in andere Regionen und über die Kreisgrenzen hinaus bekannter machen
- Bsp. Fahrten auch aus den Ortsteilen von Oberzent nach Erbach mit Taxomobil

7. Carsharing in Garantiert Mobil einbinden.

- Carsharing in Garantiert Mobil einbinden und buchbar machen über die RMV-App, da es aktuell nur schwer nutzbar ist für Auswärtige

8. Autonomes Fahren und Künstliche Intelligenz nutzen

- Die Option eines Rufbusses ist zwar eine schöne Alternative, sie muss nur funktionieren – täglich.

Leider muss man hier unzählige Male zum Hörer greifen und hoffen, dass man endlich mal durchkommt. Wenn man dann noch das Pech hat, hat man jemanden in der Leitung, der sich nicht richtig mit den Fahrplänen auskennt und einem eine falsche Uhrzeit nennt. Letzteres ist leider schon öfter vorgekommen.

9. Leerfahrten vermeiden.

- Fahrten Reichelsheim-Höllerbach-Wallbach, Reichelsheim-Laudenau und Ostertal sind meistens zu 99% leer, da täte es eine Rufbus Verbindung

10. Service verbessern und Infrastruktur pflegen.

- In Bad König werden die Bushaltestellen selten gereinigt was sie unansehnlich und unattraktiv macht
- Fahrplananzeige am Bahnhof Erbach ist seit längerer Zeit defekt
- Die DFI-Anzeige am Bahnhof Höchst, sowie an den Bushaltestellen seit 3 Jahren defekt
- Bessere Möglichkeiten um Beschwerden einzubringen (z.B. per QR-Code in Bus, Bahn und an Haltestellen) und das Beheben der Beschwerden transparent machen.
- X69 ist eine sehr gute Verbindung (Darmstadt nach Reichelsheim in 40 Minuten, jede Stunde), die Haltestellen entlang der Strecke sind aber nicht mit „X69“ gekennzeichnet.
- Einführung von Niederflurbussen, um Barrierefreiheit sicher zu stellen (schon Teil des Letzten NVP)
- Am ehemaligen „Alten Bahnhof“ in Beerfelden warten die Fahrgäste seit über einem Jahr auf das neue Wartehäuschen. Alle Fahrgäste stehen bei Regen, Wind usw. im Freien.

- in Höchst wurden vor drei Jahren noch funktionsfähige Bus-Wartehäuschen abgerissen und durch die neuen RMV-Einheitsunterstände ausgetauscht. Sogar an einer Stelle, an dem es keinen Linienbus-Halt mehr gibt.

11. Diverses

- Managementplan zur Steigerung der ÖPNV-Bus-Nutzung: Der neu zu erstellende Nahverkehrsplan des Odenwaldkreises ist um einen Managementplan zu ergänzen, der Vorgaben zur Steigerung der ÖPNV-Bus-Nutzung macht. Dazu sind praxisnahe Beispiele z.B. aus dem Bundesland Baden-Württemberg heranzuziehen. Der Managementplan muss Zuwachszahlen klar definieren und regelmäßige Statusberichte an den Kreistag fordern.